Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

**Band:** 82 (1972)

**Rubrik:** [Gedichte von Max Weyermann]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Max Weyermann Gedichte

## SCHMETTERLING

die blütenkelche neigen sich und sind plötzlich froh

eine katze hascht nach goldflügeln gewoben aus sonnenstrahlen

— amanda —

zu leicht für diese erde zu schwer für den himmel ein schwingen und schweben von blume zu blume

## VERGLEICH

hauchzart
(chinesisches porzellan
das man nicht
in der geschirrwaschmaschine
spülen kann)
: die zerbrechliche liebe

## 22 UHR

sanft
dringt talruhe
an lautgewohntes ohr
totengleich
und doch lebendig
kühl entfärbt
und doch erwärmend
— fernnah —

## LANDSCHAFT

dort stand ein stern der kein stern war — ein rätsel das dich verbrannte mit glühenden fingern

unten ein berg überwachsen mit lianenurwald von dem kein urgestein notiz nehmen wollte

dazwischen die nacht
— eiskalte schwärze
verbindet und trennt —
: ein wolkenbach
durchfloss das taube ohr

## TRAUM I

über wege und narben legen sich halme im nachtwind

ein mädchenantlitz entsteigt sanft den furchen

und lächelt bis sie im wald die türen zuschmettern

## TRAUM II

heute vor tausend jahren war morgen nachmittag um drei

der meergrund labyrinth der gezeiten

ein walfisch totengräber seiner lieblingsmelodei

#### **REDUKTION**

flieh
aus halluzinationen

birg dich im weissen segel das hinausfährt mit feuchten meerwinden

lass dich spülen auf den inselfels nackt wie deine brust geheimnisvoll diamantenschroff über längst versunkenem kahn

flieh und schreibe das buch vom ende der verschraubten erdzeit

#### **VERMUTUNG**

morgen oder spätestens morgen in tausend jahren bricht die lanze im herzen entzwei

wegränder überwachsen spiegel kennen sich nicht mehr himmel wölben sich einwärts bis zur höllendecke

balsam träufelt in klaffende wunden : gott sitzt am schaltpult

#### **ROTATION**

gedanken umrunden den wunden punkt elliptisch

worte graben sich aus : es dichten die fichten

wenn der kreisel fällt ruft heureka die welt

# **BEGEGNUNG**

im traum
habe ich neulich
schattenauge
getroffen
(mein schattenauge)

um jahre gealtert und dennoch jung

merkwürdig —
: beim grusswechsel
starb der schlaf

# EINSAMER WINTERABEND

I

die zeiger rücken im gleichschritt im gleichschritt wie damals

: lautlos hüllt eis das lebendige

# II

die baumhand— verkrampfter griffnach schweigenden sternen

: und tränen sind glas

III
kein mond
wohnt in deinem dämmer
kein stern
lächelt dir zu
keine fliege
brummt in ihre ecke

: in deinen mund fällt schnee

# ERIKA BURKART

: wer einem wort sich anvertraut, sei scheu (zitat)

der jüngste tag
des missbrauchten worts
die stunde seiner flucht
ins nichts
die minute
der einsicht
die sekunde
des schreckens

: der stumme mensch